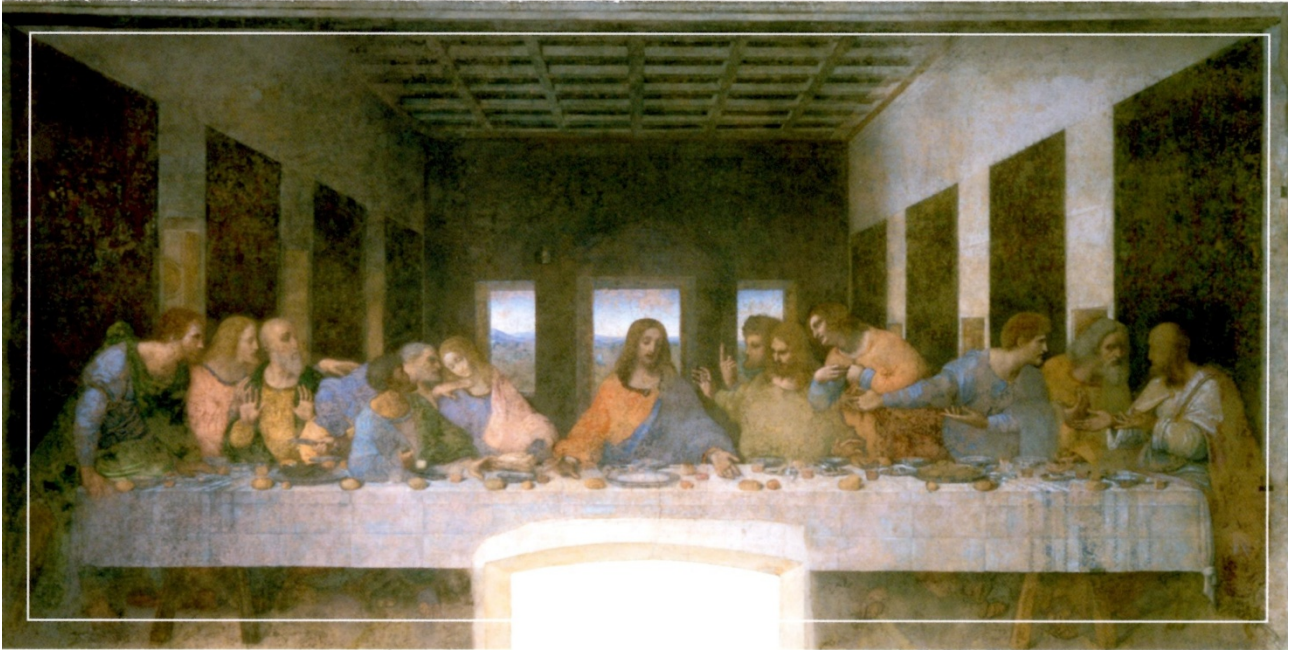


## Predigt (am Vorabend) zum Sonntag Judika in Landau (21.03.2026)

### 1. Korinther 11, 26

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus. Amen.

**26 Denn sooft ihr von diesem Brot esst und von dem Kelch trinkt, verkündigt ihr den Tod des Herrn, bis er kommt.**



Dieses Bild gehört zu den berühmtesten Bildern der Malerei überhaupt. Es trägt den Titel: „Das letzte Abendmahl“, und ist ein Werk von Leonardo da Vinci.

Warum ausgerechnet heute dieses Bild? – Am morgigen Sonntag Judika beginnt die engere Passionszeit. Es sind noch zwei Wochen bis zum Osterfest. Und Jesus hat das Abendmahl gestiftet, am Anfang seines Leidenswegs - des Weges, an dessen Ende ihn das Kreuz erwartete. Im Mittelpunkt des Bildes: Jesus. Von ihm geht alles aus. Auf ihn läuft alles zu.

Nehmen wir also zuerst Jesus in den Blick und wie er dargestellt ist:

#### **1. Jesus ist „für sich“**

Da müssen wir als erstes feststellen: Jesus ist ganz „für sich“. Zwischen ihm und denen, die ihm am nächsten sitzen, ist zu beiden Seiten Platz, da ist eine kleine Lücke.

Auch von der Darstellung her ist er „für sich“, im Blick auf die anderen drum herum. Die Jünger wirken aufgeregt – Jesus aber wird ruhig, und ganz gesammelt dargestellt. Ein Ruhepol in scheinbarer Hektik. Eine tiefe innere Klarheit geht von ihm aus. Sein Blick wirkt irgendwie nach innen gekehrt.

Bedenken wir, woran das liegen könnte. Warum der Maler das so gemalt haben könnte. Machen wir uns klar, dass Jesus in dieser Situation, in diesem Moment weiß, was auf ihn zukommt:

- Er weiß um seinen Weg ans Kreuz.
- Und er weiß auch, dass sein Tod nicht ein tragisches Ende ist. Er weiß, dass bald schon in die Tat umgesetzt wird, was Gott will: Er weiß, dass so die Erlösung geschehen wird, damit Menschen erlöst werden, damit ihnen vergeben werden kann.
- Und so geht er diesen Weg, den Weg der Hingabe - ganz bewusst, aus Liebe.

- Bald schon wird er sich im Garten Gethsemane in den Willen des Vaters ergeben. Er wird sich im Gebet durchringen zu dem *„Nicht mein, sondern dein Wille geschehe.“*

Das ist das Erste, was wir an Jesus sehen: Er ist ganz „für sich“.

## **2. Jesus ist für die Jünger da**

Aber das bedeutet nun nicht, dass Jesus isoliert wäre. Er sitzt ja mittendrin im Kreise seiner Jünger. Und seine Gestik sagt uns, wie er ganz für die Jünger da ist. Seine linke Hand macht eine ausladende Bewegung, die dazu passt, dass er den Jüngern etwas erklärt. Die Gestik macht deutlich: Hier wird nicht geschwiegen, sondern Jesus redet, er teilt sich mit, er redet Worte, die von unendlichem Gewicht sind.

Damit sind nun die zwölf Jünger im Blick. – Und wir erkennen ein zentrales Anliegen, das da Vinci in seiner Malerei hatte. Ihm ging es darum, Gemütszustände sichtbar zu machen. Er wollte sichtbar machen, was Menschen innerlich bewegt.

Und so sehen wir hier die Jünger: Ganz verschieden ist ihre innere Haltung, ihr Angerührt-Sein, und so sind hier auch ihre Handbewegungen, Kopfhaltungen, Körperdrehungen ganz verschieden. Bei jedem sticht etwas anderes hervor: Da wird gestikuliert, diskutiert, sich empört, da wird beiseite genommen oder eine abwehrende Haltung eingenommen. Eines nur scheint ihnen allen gemeinsam zu sein: Das ist die Unruhe, die sie bewegt, und die sie ausstrahlen.

Drei der vier Evangelisten berichten uns davon, wie Jesus in dieser Runde ganz offen die Sache mit dem Verrat thematisiert: *„Einer unter euch wird mich verraten.“* Und im Rahmen der Fußwaschung, die der Evangelist Johannes berichtet, zitiert Jesus in dieser Richtung ein Psalmwort (41, 10), wenn er sagt: *„Der mein Brot aß, tritt mich mit Füßen.“* (Johannes 13, 18)

Diesen Moment will da Vinci hier darstellen: Den Moment, als Jesus das mit seinem Verrat anspricht. Bei den Jüngern löst das helles Entsetzen aus. Sie sind plötzlich verwirrt, erschrocken, und jeder für sich will ausschließen, dass er damit gemeint sei. Sie fragen und suchen nach einer Antwort, nach Gewissheit für sich selbst.

Dabei können sie nicht sehen, was die Zukunft bringt. Noch ahnen sie nicht, welch unrühmliches Bild sie als Jesu Jünger abgeben werden.

Da Vinci hat die 12 Jünger in 4 Dreier-Gruppen aufgeteilt. Greifen wir eine Dreier-Gruppe heraus: Die Gruppe, die vom Betrachter aus gesehen auf dem Bild links von Jesus zu sehen ist. Das sollen Johannes, Simon Petrus und Judas sein. So, wie die drei die Köpfe zusammenstecken, ist hier ein weiteres Wort aus dem Johannes-Evangelium ins Bild gesetzt, wo es heißt: *„Simon Petrus winkte Johannes zu, dass er fragen sollte, wer es wäre, von dem er redete.“* (Johannes 13, 24). – Und schaut, wie links von Judas auf dem Tisch, eine Hand ist, die ein Messer hält: Das ist die Hand von Petrus, und schon der Hinweis darauf, dass er bei Jesu Gefangennahme das Messer ziehen und zuschlagen würde.

So sind sie, die Jünger, und Jesus weiß das alles. Und doch ist er für sie da. Er geht für diese Menschen in den Tod, obwohl er weiß:

- Einer von denen wird ihn verraten,
- einer von denen wird ihn verleugnen,
- und am Ende werden ihn alle verlassen.

Jesus ist für sie da. Auch jetzt. Gerade jetzt. Die Geste seiner ausgestreckten und offenen Hand deutet die Worte an, die er spricht, über dem Brot und über dem Kelch: *„Nehmet hin, esst, das ist mein Leib ... trinket alle daraus, dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut ...“*

Jesus stiftet das Abendmahl nicht für perfekte Menschen. Er stiftet es für Menschen, die darum wissen, dass Jesus der Heiland der Sünder ist. Und die darum wissen: Auch ich bin einer von

denen, einer von den Sündern! - Auch ich brauche die Vergebung! Deshalb bin ich eingeladen, wenn es heißt: „... *FÜR DICH gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden!*“

### **3. Jesus ist für dich da**

Damit hat dieses Gemälde einen ganz persönlichen Anstrich bekommen. Ganz unterschiedlich reagieren die 12 Jünger, das haben wir gesehen. Auch wir kommen, jeder von uns kommt mit seinen eigenen und sehr unterschiedlichen Gefühlen und Gedanken.

Der Apostel Paulus hat uns aufgeschrieben: *„Sooft ihr von diesem Brot esst und aus dem Kelch trinkt, verkündigt ihr den Tod des Herrn, bis er kommt.“* - Wenn also auch wir das Abendmahl halten und Leib und Blut Christi empfangen, dann verkünden wir damit, dass Jesus auch für mich und meine Schuld gestorben ist, und dass er auferstanden ist, damit ich mal nicht im Tod bleiben werde.

Für mich ist es ganz eindrücklich, dass da Vincis Gemälde auf meiner Konfirmationsurkunde drauf ist. (*Hier habe ich sie dabei.*) Die Schrift ist schon etwas verblasst in der Sonne, und irgendwie hat sich auch ein bisschen Feuchtigkeit zwischen Papier und Glas breitgemacht – aber erstaunlich: Das Bild ist noch einwandfrei! Die Farben sind anscheinend unverändert. Ist das nicht ein schöner Hinweis, dass doch das Abendmahl etwas Unvergängliches ist. Denn das, was wir empfangen, stärkt unsern Glauben, der uns durch trägt, und der uns bewahrt für das Leben der Auferstehung!

Noch ein Wort zu dem weißen Feld im Vordergrund. Sieht aus wie die obere Kante eine Stuhllehne. - Da Vinci lässt auf seinem Bild bewusst Platz im Vordergrund. Kunsthistoriker sagen: Dieser Platz, dieser Stuhl ist für den Betrachter. Dieser Platz ist jetzt also auch für dich. Du bist eingeladen, auch an diesen Tisch zu kommen. Du sollst Jesu Tischgast sein! Jesus ist da – auch für dich!

Und wenn wir zum Schluss die Innenseite der Klappkarte aufschlagen, dann sehen wir da noch mal eine Umriss-Zeichnung von da Vincis Gemälde. Die soll andeuten, wie es einmal im Reich Gottes sein wird. Im himmlischen Abendmahlssaal. Wenn das *„bis du kommst in Herrlichkeit“* in Erfüllung gegangen ist.

Vorstellen können wir uns das nicht. Aber doch bekennen wir es, und freuen uns auf den Himmel, wenn wir sie gleich wieder hören, die Worte: *„Kommt, denn es ist alles bereit!“*

Und wenn wir nach dem Empfang des Abendmahls antworten, indem wir singen und bekennen: *„Deinen Tod, o Herr, verkünden wir, und deine Auferstehung preisen wir, bis du kommst in Herrlichkeit!“* Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle unsere Vernunft, der bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

(Pfarrer Eberhard Ramme, Landau)